

Stadtradeln 2026 – Drei Wochen zwischen Muskelkraft, Akkuleistung und kreativem Wahnsinn

Wie alles begann

Was vor zwei Jahren noch recht harmlos begann, als sich zwei Kolleginnen gegenseitig herausforderten, ein paar Kilometer mehr zu sammeln als die andere, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem festen Bestandteil des Stadtradelns an der Michael-Ende-Schule.

Bereits im darauffolgenden Jahr nahm die Rivalität deutlich an Fahrt auf. Fahrräder wurden mit fremden Zahlenschlössern gesichert, kleine Rallyes durch die Schule organisiert und Rätsel gelöst, um ihre Fahrräder wieder befreien zu können. Damals ahnte allerdings noch niemand, welche Dimensionen der Wettbewerb in diesem Jahr annehmen würde.

Die Idee dazu hatte Tanja König. Warum sollten eigentlich immer nur zwei Personen gegeneinander antreten? Warum nicht gleich zwei Teams bilden und den Wettbewerb auf eine neue Ebene heben?

Gesagt, getan.

Die Kolleginnen und Kollegen teilten sich in zwei Lager auf. Auf der einen Seite standen die elf BIO-Biker – biodynamisch, imponierend, offensiv. Auf der anderen Seite die sieben Mitglieder der AKKU-Crew – Ausdauer, Kraft, Kilometer, unbesiegbar.

Schon die Teamnamen machten deutlich, dass hier niemand vorhatte, die kommenden drei Wochen allzu ernst zu nehmen.

Der Kampf beginnt

Der Wettbewerb begann vielversprechend. Bereits am ersten Morgen sammelte unsere Konrektorin mehr als 20 Kilometer für die AKKU-Crew. Die Stimmung war hervorragend. Die ersten Hochrechnungen wurden erstellt, mögliche Siegsszenarien diskutiert und vereinzelt bereits überlegt, wie man den Erfolg angemessen feiern könnte.

Doch die Euphorie hielt nicht lange an.

Die BIO-Biker zogen nach.

Und damit begann ein dreiwöchiges Kopf-an-Kopf-Rennen, das die Beteiligten täglich beschäftigte.

Schon bald entwickelte sich ein neues morgendliches Ritual. Noch bevor der erste Kaffee ausgetrunken war, wurden die aktuellen Kilometerstände überprüft. Wer hatte am Vorabend noch eine Runde gedreht? Wer hatte Kilometer nachgetragen? Wer führte aktuell? Und vor allem: Wie groß war der Abstand zwischen BIO und AKKU?

Besonders die nachgetragenen Kilometer sorgten regelmäßig für emotionale Achterbahnfahrten. Kaum glaubte sich ein Team in sicherer Führung, tauchten plötzlich neue Fahrten auf und die Tabellen wurden wieder durcheinandergewirbelt.

Die berühmten 100 Kilometer

Den vorläufigen Höhepunkt erreichte dieses Phänomen in der zweiten Woche.

Über Nacht stellte sich heraus, dass die BIO-Biker durch nachgetragene Fahrten plötzlich rund 100 Kilometer Vorsprung hatten.

Die Freude auf der einen Seite war groß.

Die Stimmung auf der anderen Seite eher weniger.

Die AKKU-Crew reagierte jedoch nicht mit Resignation, sondern mit ihrer inzwischen bevorzugten Waffe: kreativer Gegenwehr.

Kurzerhand erschien das erste Schmählplakat. Darauf zu sehen war ein reichlich in die Jahre gekommenes Lastenrad mit der Aufschrift „BIO“. Darunter wurde die Teambezeichnung kurzerhand neu interpretiert als:

Betrügerisch-Intransparent-Obsessiv

Der Ton für die kommenden Wochen war gesetzt.



Dextro-Energy gegen Gegenwind

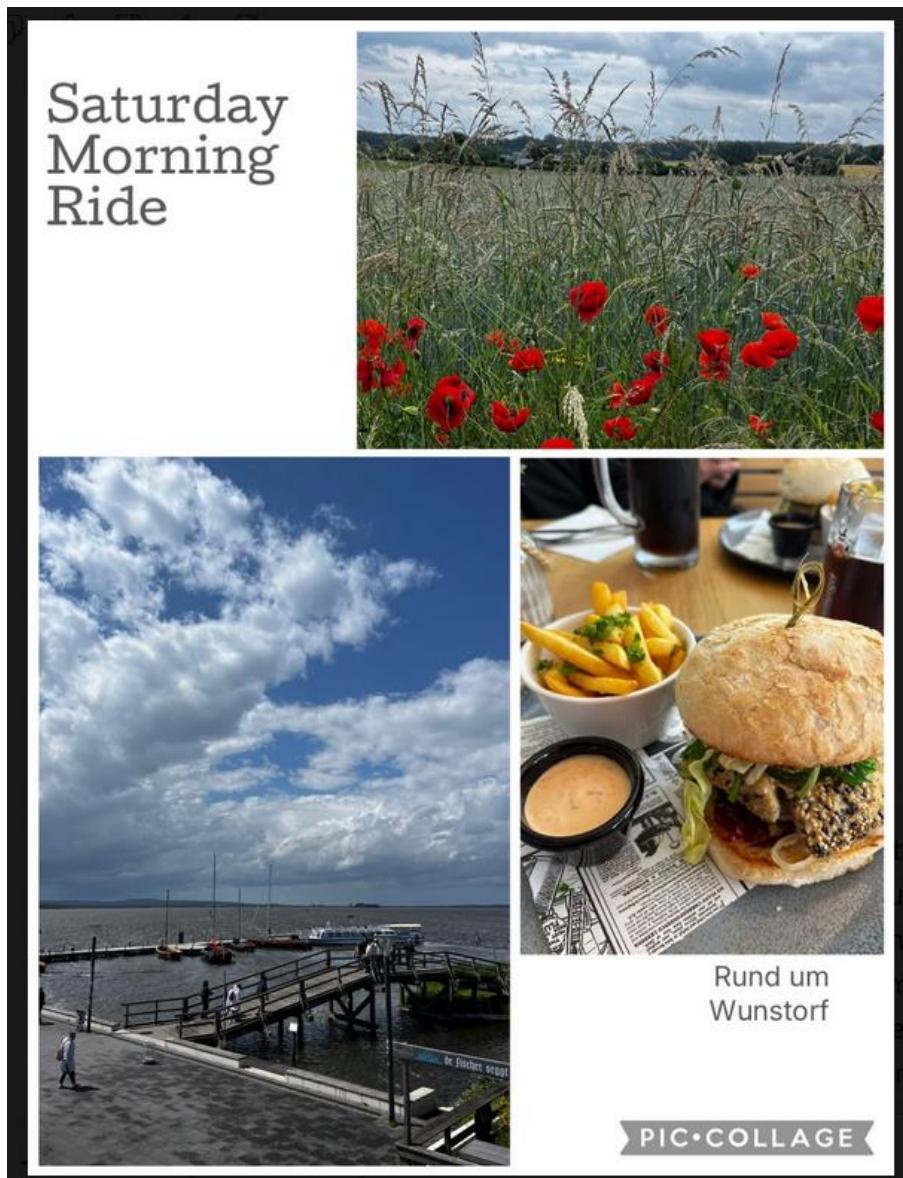
Die BIO-Biker ließen diese Provokation selbstverständlich nicht unbeantwortet.

Statt Gegenplakaten setzten sie zunächst auf Motivation. In den Postfächern der Teammitglieder tauchten kleine aufmunternde Botschaften sowie Dextro-Energy-Rationen auf. Die Botschaft war eindeutig: Wir sind das bessere Team. Und wir bleiben vorne.

Die AKKU-Crew wiederum beschloss, den Rückstand nicht einfach hinzunehmen. Zwei besonders engagierte Kolleginnen verabredeten sich kurzerhand zu einer großen Tour rund um das Steinhuder Meer, um möglichst viele Kilometer zurückzuerobern.

Und tatsächlich gelang es, einen erheblichen Teil des Rückstandes wieder aufzuholen.

Touren, Fotos und tägliche Kontrolle



In beiden Teams wurden regelmäßig Fotos von Touren geteilt.

Blühende Mohnfelder, beeindruckende Wolkenformationen über dem Steinhuder Meer, gemütliche Einkehrmöglichkeiten und viele schöne Strecken sorgten dafür, dass man fast den Eindruck gewinnen konnte, das Stadtradeln sei nebenbei auch noch eine Werbekampagne für das Fahrradfahren geworden.

Parallel dazu entstand in der BIO-Gruppe eine kleine Whiteboard-Tafel. Dort wurden sowohl die Ergebnisse des Fußball-Tippspiels als auch die aktuellen Zwischenstände des Stadtradelns dokumentiert.

Auffällig war lediglich, dass diese Tafel besonders viel Aufmerksamkeit erhielt, wenn die BIO-Biker gerade vorne lagen.

Ob dies Zufall oder geschickte Öffentlichkeitsarbeit war, konnte nie abschließend geklärt werden.

Die Zeitung und die Fake News

Mitten im Wettbewerb besuchte die Neustädter Zeitung die Michael-Ende-Schule, um über das Stadtradeln und den Kreativwettbewerb zu berichten.

Die Kapitänin der BIO-Biker berichtete begeistert von den zahlreichen Aktionen und dem Teamgeist beider Gruppen.

Dabei unterlief ihr allerdings ein kleiner Zahlendreher.

Aus sieben AKKU-Mitgliedern wurden versehentlich acht.

Für normale Menschen wäre das vermutlich kaum erwähnenswert gewesen.

Für die AKKU-Crew hingegen schon.

Innerhalb kürzester Zeit erschien das nächste Plakat, auf dem die Konkurrenz augenzwinkernd der Verbreitung von Falschmeldungen bezichtigt wurde.

Der Vorwurf lautete sinngemäß: Während wir Kilometer fahren, produziert ihr Zeitungsartikel.

BIO-BIKER VON GESTERN!

ZU ELF RADELN ZEITUNGEN FALSCHMELDUNGEN PRODUZIEREN!

BIO-BIKER in der Zeitung: „8 zu 11 – gleichauf!“
FALSCHMELDUNG

FAKE!
Sie tun so, als wäre es „8 zu 11“, weil wir in Kilometern nahe dran sind.
ABER WIR SIND NUR 7 ZU 11!

A.K.K.U. – AUSDAUER/KRAFT/ KILOMETER/UNBESIEGBAR	BIO-BIKES – BIODYNAMISCH/ IMPONIEREND-OFFENSIV
7 RADELNDE	11 RADELNDE
WENIGER KÖPFE. VIEL MEHR KILOMETER. ECHTE LEISTUNG.	MEHR KÖPFE. WENIGER KILOMETER. VON GESTERN.
✓ WIR SIND WENIGER – UND FAHREN VIEL MEHR!	✗ BIO-BIKER: 11 KÖPFE, ABER WENIGER LEISTUNG!
✓ 7 RADLENDE, DIE RICHTIG TRETEN, SCHLAGEN 11 TRÖDLER!	✗ SIE TUN SO, ALS WÄRE ES 8 ZU 11 – ABER DAS IST FAKE!
✓ QUALITÄT STATT QUANTITÄT!	✗ FAKE NEWS IN ZEITUNGEN – PEINLICH & UNFAIR!

A.K.K.U. – UNBESIEGBAR!
WENIGER IST MEHR. LEISTUNG ZÄHLT. DIE WAHRHEIT AUCH.

WIR TRETEN. DIE ANDEREN TRICKSEN. | ECHTE KILOMETER. ECHTE RADLER. ECHTE LEISTUNG.

Kostenloses Tuning für die AKKU-Kapitänin



Auch die Kapitänin der AKKU-Crew blieb von den kreativen Angriffen der BIO-Biker nicht verschont. Eines Morgens stellte sie fest, dass ihr Fahrrad heimlich mit zusätzlichen Batterien beklebt worden war. Offenbar war die Konkurrenz zu dem Schluss gekommen, dass die vorhandene Akku-Unterstützung noch nicht ausreichen könnte, um gegen elf motivierte BIO-Biker zu bestehen. Die zusätzlichen Batterien sollten daher wohl für noch mehr Leistung sorgen. Technisch blieb die Wirkung zwar überschaubar, als Streich war die Aktion jedoch ein voller Erfolg und sorgte bei allen Beteiligten für einige Lacher.

Die Zukunft fährt E-Bike

Zu diesem Zeitpunkt waren die Plakate längst ein eigener Wettbewerb innerhalb des Wettbewerbs geworden.

Mit professionell wirkenden Werbekampagnen erklärte die AKKU-Crew das E-Bike kurzerhand zur Zukunft der Mobilität.

Sieben E-Biker sollten angeblich elf BIO-Biker „kilometertechnisch locker besiegen“.

Ob die Mathematik dahinter immer ganz stimmte, spielte inzwischen keine große Rolle mehr.

Es ging längst um Kreativität.



Das große Kilometer-Mysterium

Dann folgte der literarische Höhepunkt.

Ausgerechnet zu dieser Zeit musste die AKKU-Crew einen kleinen Schreckmoment verkraften. Ein Teammitglied war gestürzt und konnte zunächst nicht mitfahren. Glücklicherweise stellte sich schnell heraus, dass nichts Ernstes passiert war.

Währenddessen lagen die BIO-Biker erneut vorne.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten.

Unter dem Titel „Das große Kilometer-Mysterium“ entstand ein mehrstrophiges Gedicht, das die berühmten Nachträge, die verschwundenen und wieder auftauchenden Kilometer sowie den Zeitungs-Zahlendreher humorvoll verarbeitete.

Das Werk wurde diesmal nicht als Statusmeldung veröffentlicht, sondern lag eines Morgens ganz unscheinbar im Lehrerzimmer aus. Im Laufe des Tages wurde es gelesen und sorgte für das ein oder andere Schmunzeln.



BIO-BIKER
TRETEN AN

WIR SIND FAMOS!

GETRACKT WIRD SPÄTER!

TAG 1	TAG 2	TAG 3
?	?	✓

ERST FEHLEN KILOMETER...

...DANN TAUCHEN HUNDERT AUF IN KURZER ZEIT!

100

WARUM NICHT ALLES GLEICH BEKANNT?

DAS GROSSE KILOMETER-MYSTERIUM

Die Bio-Biker treten an, doch ob man alles sehen kann? Wir zeigen täglich jeden Stand, bei ihnen bleibt manches unbekannt.

„Getrackt wird später!“, hört man dann, damit man Vorsprünge wahrnehmen kann. Erst fehlen Kilometer weit und breit, dann tauchen hundert auf in kurzer Zeit.

„Die waren schon gefahren!“, heißt's sodann, doch glauben muss das jeder dann. Man fragt sich leise hier im Land, warum nicht alles gleich bekannt.

Auch in der Zeitung kann man lesen, wie manche Zahlen plötzlich gewesen. Von acht Akkurädern wird berichtet, obwohl man sich da leicht verrichtet.

Denn tatsächlich sind wir sieben nur, doch fahren trotzdem auf der Überholspur. Mit weniger Leuten, voller Kraft, wird Kilometer um Kilometer geschafft.

Die Akku-Crew ist innovativ, mit Energie und Antrieb positiv. Tagtäglich wird der Stand gezeigt, nichts wird versteckt und nichts verheimlicht.

Mit Motor, Mut und Rückenwind sind wir auch in Unterzahl geschwind. Wo andere rechnen und diskutieren, da fahren wir und produzieren.

So summt die Zukunft, stark und klar, die Akku-Crew ist einfach da. Und wenn am Ende feststeht dann, wer wirklich viele Kilometer kann, dann zeigt sich allen wunderbar:

Die Akku-Crew war Sieger-Schar!

AKKU-CREW

OFFEN ✓
EHRlich ✓
TRANSPARENT ✓



STAND HEUTE
A.K.K.U. CREW
456
KM

TAGESZEITUNG
ACHT AKKURÄDER TRETEN AN!
STARKE KONKURRENZ FÜR DIE BIO-BIKER?

TATSÄCHLICH: 7 RÄDER!

WENIGER LEUTE - MEHR KILOMETER!

MIT MOTOR, MUT UND RÜCKENWIND
ENERGIE, DIE UNS ANTREIBT
TEAMGEIST, DER UNS VERBINDET
ZUKUNFT, DIE WIR GESTALTEN

Schlösser, Rätsel und Alarmanlagen

Natürlich blieb es nicht bei Plakaten.

Zu den festen Traditionen gehörte inzwischen das berühmte Zahlenschloss.

Eine Kollegin erhielt den Auftrag, beim Hausmeister ein mathematisches Rätsel zu lösen, um an die Zahlenkombination zu gelangen.

Leider war die Aufgabe für eine Schule mit mathematisch gut ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen etwas zu einfach gewählt worden.

Die Lösung stand innerhalb weniger Sekunden fest.

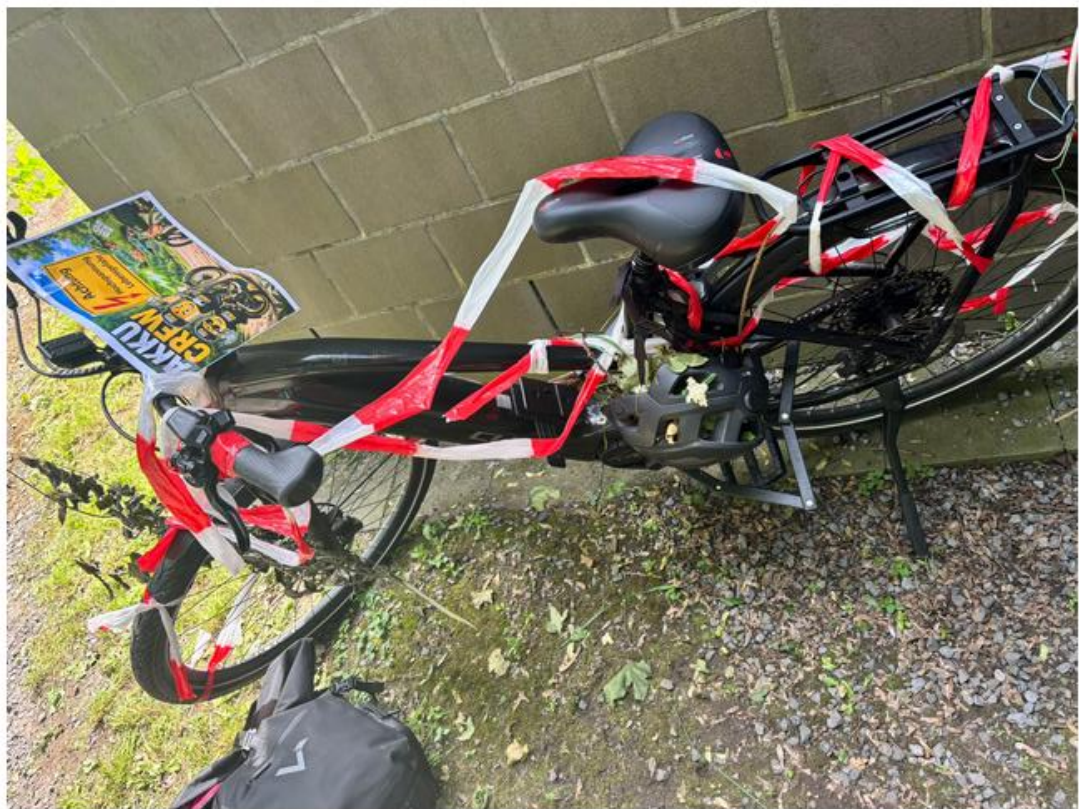
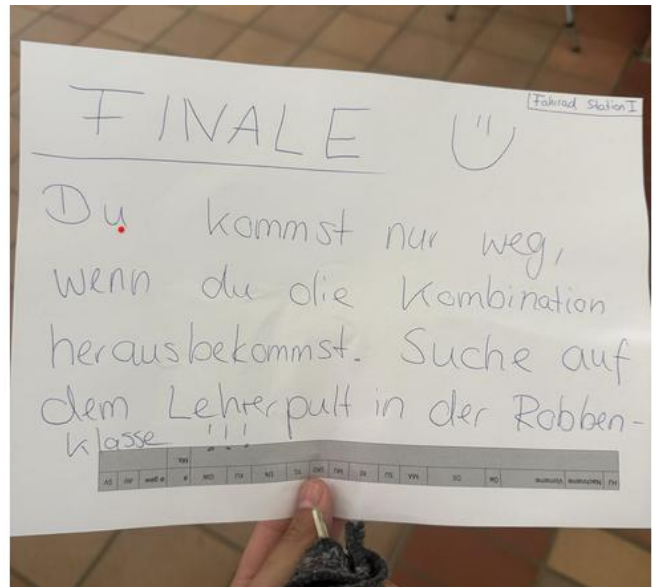
Dies führte unmittelbar zur Forderung, zukünftige Rätsel deutlich anspruchsvoller zu gestalten.

Gleichzeitig breitete sich eine gewisse Nervosität aus.

Niemand konnte mehr sicher sein, sein Fahrrad unbeaufsichtigt abzustellen.

Die Kapitänin der AKKU-Crew parkte ihr Fahrrad inzwischen regelmäßig um, um es vor möglichen Angriffen zu schützen.

Vergeblich.



Das Fahrrad wurde gefunden, mit Flatterband dekoriert, an ein vermeintliches Stromkabel angeschlossen und mit passenden Hinweisschildern versehen.

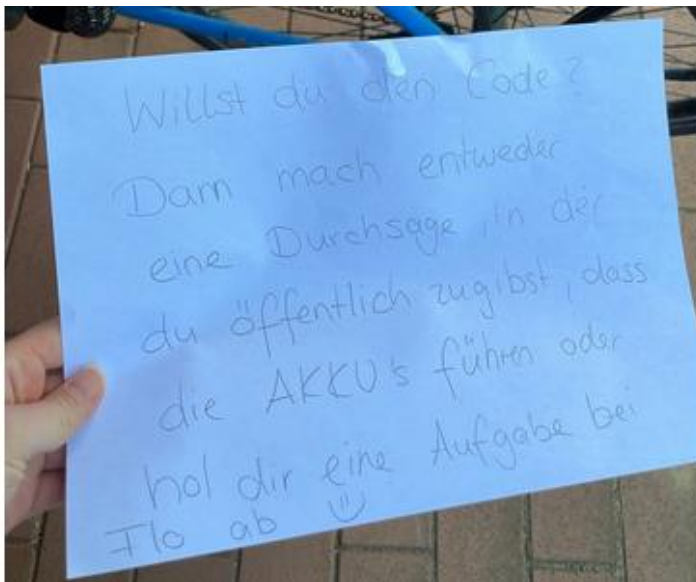
Auch das Gravelbike eines Kollegen blieb von den kreativen Maßnahmen der Konkurrenz nicht verschont. Eines Tages war das Fahrrad plötzlich verschwunden. Nach kurzer Suche stellte sich heraus, dass es keineswegs gestohlen worden war – es war lediglich umgeparkt worden.

Der neue Standort sorgte allerdings für gewisse Irritationen.

Das Fahrrad fand sich ausgerechnet im Bereich des Müllplatzes der Schule wieder.

Schnell entstand die Idee, die Aktion noch weiter auszubauen. Im Kopf einiger Beteiligter war bereits eine ironische Rundmail formuliert, die darauf hinweisen sollte, dass vermeintliche Schrottfahrräder künftig bitte nicht mehr am Müllplatz abgestellt werden sollten. Glücklicherweise blieb es bei dieser Idee.

So blieb es bei der stillen „Entsorgung“ des Gravelbikes und der Erkenntnis, dass selbst hochwertige Fahrräder im Stadtradel-Wettbewerb jederzeit Gefahr laufen können, versehentlich für Sperrmüll gehalten zu werden.



Eine Kollegin wurde vor die Herausforderung gestellt, die Zahlenkombination ihres Fahrradschlösses an insgesamt zehn verschiedenen Stationen in der Schule zusammenzutragen. Was zunächst nach einer einfachen Suche klang, entwickelte sich schnell zu einer ausgewachsenen Schnitzeljagd. Nicht jeder gefundene Zettel führte jedoch zum Ziel. Zwischen den wertvollen Hinweisen fanden sich

immer wieder Nieten, die die Suche verlängerten und für zusätzliche Verwirrung sorgten.

Und als persönliches Highlight wurde an mehreren Fahrrädern eine Alarmanlage befestigt, die bei kleinsten Bewegungen mit beeindruckender Lautstärke losheulte.

Die überraschten Gesichter der Betroffenen waren unbezahlbar.



Die Parkplatzpolizei schlägt zu

Als wäre all dies noch nicht genug gewesen, entwickelte die AKKU-Crew schließlich ihre eigene Verkehrsbehörde.

Es wurden E-Bike-Parkplatzschilder entworfen, die unmissverständlich darauf hinwiesen, dass veraltete Fahrzeuge hier nichts zu suchen hätten.

Zusätzlich wurden Strafzettel verteilt.

Beanstandet wurden unter anderem:

Bio-Bike ohne Akku

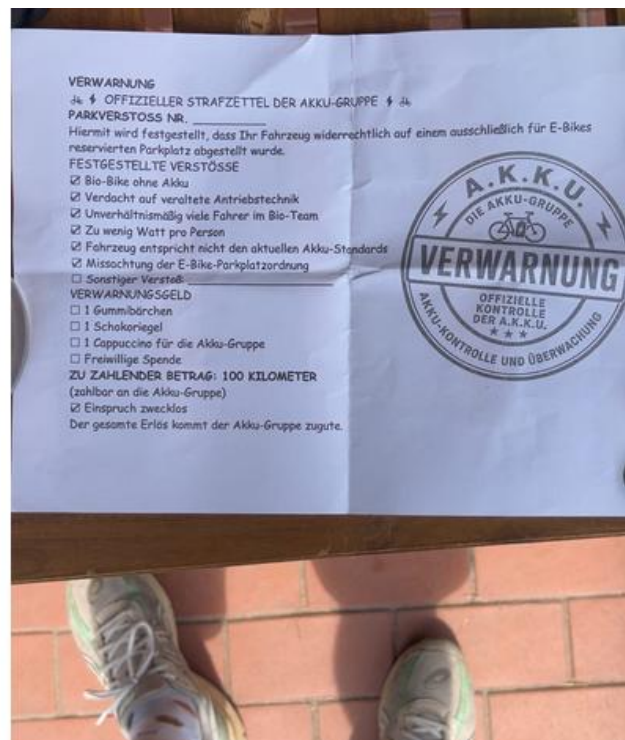
Verdacht auf veraltete Antriebstechnik

Zu wenig Watt pro Person

Unverhältnismäßig viele Fahrer im BIO-Team

Missachtung der E-Bike-Parkplatzordnung

Die Verwarnungen waren selbstverständlich nicht rechtskräftig, sorgten aber regelmäßig für Gelächter.



Was bleibt

Rückblickend wird sich vermutlich niemand mehr an jeden einzelnen Kilometer erinnern.

In Erinnerung bleiben werden die morgendlichen Tabellenkontrollen, die nachgetragenen Fahrten, die berühmten 100 Kilometer, die Dextro-Energy-Motivation, die Steinhuder-Meer-Aufholjagd, die Zeitungs-Falschmeldung, die Plakate, die Gedichte, die Strafzettel, die Zahlenschlösser, die Alarmanlagen und die vielen kleinen Streiche.

Vor allem aber bleibt die Erkenntnis, dass das Stadtradeln in diesen drei Wochen weit mehr war als ein Wettbewerb.

Es war ein gemeinsames Projekt voller Kreativität, Humor und Teamgeist.

Und vielleicht gibt es nur einen kleinen Wermutstropfen:

Viele der netten, lustigen und fahrradbegeisterten Kolleginnen und Kollegen waren in unterschiedlichen Teams unterwegs.

Gemeinsame Fahrradtouren hätten vermutlich genauso viel Spaß gemacht wie der Wettbewerb selbst.

Vielleicht ist das ja die Idee für das nächste Jahr.